rom Vardapetom Airivanskim (perevod K. Patkanova), S.-Petersburg 1869.
(34) Ǯavaxišvili, I.: ʒveli somxuri saistorio mçerloba, Tbilisi 1935.
(35) Ǯavaxišvili, I.: kartuli paleograpia, Tbilisi 1949.
(36) Ǯuanšeri: cxovreba vaxtang gorgaslisa. In: kartlis cxovreba, Bd. I, 1955, S. Qauxčišvilis gamocema.

Apolon Silagadse

Das prinzipielle Schema des Zeilenbaus und der Verknüpfung von Zeilen im georgischen Gedicht

1.1. Einleitend ist zu vermerken, daß einerseits wegen der Spezifik des analysierten empirischen Materials, andererseits aus technischen Gründen im vorliegenden Beitrag bei der Interpretation des Systems einige Vereinfachungen vorgenommen und bei der Darlegung hauptsächlich die grundlegenden Thesen und Schlußfolgerungen geboten werden.
1.2. Die Analyse der Gedichtzeile (aber auch längerer Einheiten, die aus Kombinationen von Zeilen gebildet werden), darunter auch der georgischen, zielt in erster Linie auf die Segmentierung der Zeile im besonderen und des Gedichts im allgemeinen hin. Eine Analyse dieser Art ist in der georgischen poesiewissenschaftlichen Literatur schon vor längerer Zeit, im ersten Traktat, das Problemen der georgischen Gedichtstruktur gewidmet war (im Jahre 1731), vorgenommen worden.

Die letzte Arbeit ähnlichen Inhalts stammt von G. Zereteli. Es wurden nach einem in unserer Literatur schon bekannten Schema, aber unter Einbeziehung linguistischer Argumente, die Einheiten der Zeile bestimmt. Und zwar wurden im Versmaß Rustawelis, dem sogenannten Schairi, erstens Zeilensegmente mit 16 Silben, zweitens Halbzeilen mit acht Silben und drittens viersilbige Segmente für den einen Typ des Schairi sowie fünf- und dreisilbige Segmente für den anderen Typ ermittelt.
1.3. Um eine vollständige Analyse durchführen zu können, scheint es uns nötig, erstens auf einige Fragen zu antworten, die auf diesem Niveau des Versmaßes von Rustaweli entstehen, zweitens Fragen anzugehen, die bei Überschreitung der Grenzen dieses Versmaßes komplizierter werden, und drittens zu beachten, daß unter methodologischem Aspekt eine bestimmte Summe von Zeilen als System zu betrachten ist, das aus bestimmten Elementen besteht, deren Wechselbeziehungen durch konkrete Strukturregeln bedingt sind, und daß diese Elemente von ihren Bestandteilen abhängig sind, von Einheiten, die ihrerseits ein eigenes System bilden und eigene Organisationsregeln besitzen.
2.1. Konkret bietet sich folgendes Bild.
Liste der Grundtypen der Zeilen:

5 + 5	5 + 5 + 5	Die aus vier Segmenten bestehenden
5 + 4	5 + 4 + 5	Typen sind den Kombinationen aus zwei
		Segmenten gleich:
5 + 3	4 + 4 + 4	5 + 5 + 5 + 5, 4 + 4 + 4 + 4,
5 + 2	4 + 4 + 3	3 + 3 + 3 + 3, 4 + 3 + 4 + 3,
5 + 1	4 + 4 + 2	4 + 4 + 4 + 3, 3 + 3 + 3 + 2 u. a.
4 + 4	4 + 4 + 1	
4 + 3	3 + 3 + 3	Möglich sind auch Typen
4 + 2	3 + 3 + 2	aus einem Segment.
4 + 1	3 + 3 + 1	
3 + 3		
3 + 2		
3 + 1		

Die Liste ist zweifellos unvollständig, aber sie gibt das prinzipielle Bild wieder.

Jede Ziffer bezeichnet eine Anzahl von Silben, deren Gesamtheit eine rhythmische Einheit bildet, die als „Segment" (innerhalb dessen die Verteilung der Silben auf Wörter beliebig ist) bezeichnet wird. Mit dem Pluszeichen wird die rhythmisch relevante Grenze zwischen den Segmenten angegeben, die für einen bestimmten rhythmischen Typ konstant ist.

Die Realisierung dieser Kombination im Gedicht geschieht auf zweierlei Art: a) die Länge der Segmente ist starr und unveränderlich, b) die Länge der Segmente ändert sich fakultativ.
2.2. Die in ihrer Länge stabilen Segmente bilden folgende Typen: 5 + 5, 5 + 4, 5 + 5 + 5, 5 + 4 + 5, 5 + 5 + 5 + 5. Das bedeutet, daß beispielsweise der Typ 5 + 4 + 5 im Vers auf folgende Weise realisiert wird: Am Anfang, links beginnend, steht immer ein fünfsilbiges Segment, darauf folgt immer das Ende eines Wortes und der Beginn eines neuen Wortes und damit des zweiten Segments (Pluszeichen); es folgt das zweite Segment, das immer viersilbig ist und mit dem Ende eines Wortes abschließt; mit dem Beginn eines neuen Wortes und des dritten Segments (Pluszeichen) setzt das dritte Segment ein, das stets fünfsilbig ist.
Beispiel:
gasçi merano / šens çenebas / ar akvs samzʏvari
da niavs miec / pikri čemi / šavad mʏelvari
„Jag dahin, mein Roß, dein Sturm hat keine Grenzen,
und gib dem Wind meine schwarz wogenden Gedanken."
2.3. Es gibt Fälle, in denen Kombinationen wie 4 + 3 oder 3 + 3 scheinbar veränderte Segmente aufweisen: 4 + 3 / 3 + 4, 3 + 2 / 2 + 4. Doch in diesen Fällen stimmt die rhythmische Grenze zwischen den Segmenten nicht mit der sprachlichen überein und bleibt an der früheren Stelle bestehen: 4 + 3, 3 + 3 (dies ist praktisch die einzige „Vergewaltigung der Sprache" im georgischen Vers). So gibt es in diesen Fällen weder eine Veränderung der Länge der Segmente noch eine Verlagerung der Grenze zwischen den Segmenten.
2.4. Die anderen Typen können die Länge der Segmente abwandeln:
5 + 3/3 + 5
5 + 2/3 + 4
4 + 4/2 + 6
4 + 3/2 + 5
4 + 2/2 + 4
4 + 1/2 + 3
3 + 3/1 + 5

3 + 2/1 + 4
(Hier sind nur Varianten aus zwei Segmenten berücksichtigt).

Man kann unschwer feststellen, a) daß sich bei der Änderung der Länge der Segmente die allgemeine syllabische Länge der jeweiligen Kombination nicht verändert, b) daß das erste Segment in allen angeführten Fällen um zwei Silben verkürzt und das zweite Segment entsprechend verlängert wird.

3.1. Auf der Grundlage einer Analyse der Segmentveränderlichkeit können wir folgende Gesetze formulieren:

1) Die Segmente im georgischen Gedicht paaren sich zu einer binären Kombination, die wir als Doppelsegment oder Doppelglied bezeichnen.

So wird die unterste Ebene des georgischen Gedichts durch eine entsprechende binäre Einheit, das Doppelsegment oder Doppelglied, bestimmt, das im Unterschied zum Segment, welches als minimales Glied zur Differenzierung höherstehender Einheiten fähig ist, eine strukturelle, eine Bedeutungseinheit vom Gesichtspunkt der Rhythmik ist. Das Segment ist eine Einheit, die im Rahmen des Doppelsegments wirkt, nicht aber im Rahmen der Zeile. Der konstruierende Kern ist das Doppelsegment. Die Zeile wird stets aus Doppelsegmenten gebildet, sie ist ihm materiell gleich oder stellt eine Kombination dieser Einheiten dar. Das betrifft auch Zeilen mit einer ungeraden Zahl von Segmenten: Die eingliedrige Zeile von beispielsweise fünfsilbigem Bau ist als 5 + 0 mit einer impliziten Nullvariante für das zweite Glied zu betrachten, und so ergibt sich folgendes Untersystem der Doppelsegmente:

5 + 5
5 + 4
5 + 3
5 + 2
5 + 1
5 + 0

Andere Untersysteme sind:

4 + 4 3 + 3
4 + 3 3 + 2
4 + 2 3 + 1
4 + 1 3 + 0
4 + 0

2) Die materielle Länge eines Doppelsegments kann (wie bereits oben demonstriert wurde) der Länge eines Segments gleichkommen.

3) Das Doppelsegment kann frei durch einen Alternanten ersetzt werden. Dabei verändern sich die Daten für die Länge der Segmente so, daß die allgemeine Länge des Doppelsegments unverändert bleibt.

4) Bei der Veränderung der Länge der Segmente, die das Doppelsegment bilden, wird die Grenze zwischen den Segmenten gegen den Anfang, nach links, verlagert, das bedeutet eine Kürzung des ersten Glieds und eine entsprechende Verlängerung des zweiten.

5) Bei der Alternation wirkt die Regel, derzufolge das erste Segment des Doppelgliedes zwei syllabische Einheiten verliert, die entsprechend dem zweiten Segment hinzugefügt werden.

Mit anderen Worten: Gegeneinander austauschbar sind solche der Länge nach gleichen Doppelsegmente, von denen in einem die Grenze zwischen den Segmenten zwei Silben weiter vorn verläuft. Diese Regel kann symbolisch folgendermaßen beschrieben werden:

$n + k \Longleftrightarrow (n - 2) + (k + 2)$
(zu den Bedeutungen n und k weiter unten).

Bei der Wirkung dieses Gesetzes funktioniert noch eine Ergänzungsregel begrenzten Charakters, die durch die Tatsache der Limitiertheit der Maximallänge des Segments im georgischen Vers bedingt ist — das zulässige Maximum ist die Zahl fünf (manchmal sechs). Daraus erklärt sich das Bestehen einiger Typen von Doppelsegmenten mit stabilen, unveränderlichen Segmenten (wovon oben die Rede war). Beispielsweise kann in der Kombination 5 + 5 die Grenze nicht um zwei Silben nach vorn verlagert werden, da in diesem Fall das zweite Segment auf 7 Silben aufgefüllt werden müßte. Doch ein derartiges Segment fehlt, wie dargestellt wurde, in der Liste. Andererseits wird beispielsweise 5 + 3 im Rahmen der Wirkung des Gesetzes durch 3 + 5 ersetzt, was sowohl Rustaweli tut als auch seine Vorgänger und Nachfolger. Die Tatsache der Längenbegrenztheit des Segments läßt sich durch die unbedeutende Anzahl sechs- und siebensilbiger Wörter in der Sprache erklären.

Das formulierte Gesetz ist das augenscheinlichste Argument für das Funktionieren des Doppelsegments als strukturelle binäre Einheit: Bei der Alternation haben wir es praktisch mit stabilen Doppelsegmenten zu tun, die Segmente unterschiedlicher Länge besitzen. Dabei ist für uns die Tatsache bedeutsam, daß beispielsweise in Viersegmentzeilen eine freie Alternation der Segmente einerseits innerhalb der Vereinigung des ersten und zweiten Segments und andererseits im Rahmen der Vereinigung des dritten und vierten Segments vor sich geht. Mit anderen Worten, den Kern bilden immer das erste und das zweite Segment als erstes Doppelsegment sowie das dritte und vierte Segment als zweites Doppelsegment, niemals dagegen das zweite und dritte Segment, so daß das erste und vierte einzeln blieben. Eine derartige Zeile wird nicht als Viersegmentzeile qualifiziert, sondern als Zeile, die aus zwei Doppelsegmenten besteht.

6) Das Doppelsegment ist so aufgebaut, daß die Länge des ersten Segments die Möglichkeit zur Alternation „−2" bietet. Davon ausgehend, kann man die Bedeutungen der Symbole in der oben angeführten Formel bestimmen:

$n = 3, 4, 5;$ $k = 0, 1, 2, 3, 4, 5.$

7) Das Doppelsegment realisiert sich als fundamentale Grundgestalt und als fakultative Variante. 5 + 3 ist z. B. die Grundgestalt, 3 + 5 ihre fakultative Variante.

8) In der Grundgestalt ist das erste Segment dem zweiten gleich oder länger (in der fakultativen Variante ist das erste Segment kürzer als das zweite): $n \geq k$. Nachdem die Formel des Doppelsegments ($n \geq k$) bestimmt ist und die Spezifik der Symbole bekannt sind läßt sich das Gesetz der Alternation in vollständiger Form erfassen:

$n + k \Longleftrightarrow (n - 2) + (k + 2)$,
wobei $n \geq k$,
$n = 3, 4, 5;$ $k = 0, 1, 2, 3, 4, 5.$

4.1. Alles oben Gesagte bezog sich auf das Doppelsegment als strukturellen Bestandteil der Zeile. Das folgende, höhere Niveau des georgischen Gedichts bildet die Zeile.

4.2. Regeln, die die Struktur der Zeile bestimmen:

1) Die Zeile stellt ebenfalls eine binäre Einheit dar, deren Hauptelemente die Doppelsegmente sind, binäre Einheiten des niederen Niveaus.

2) Die Zeile kann in ihrer Länge und ihrer materiellen Zusammensetzung einem Doppelsegment gleichkommen.

3) Im Rahmen einer Zeile werden nur solche Dop-

pelsegmente vereint, für die gleichartige Grenzen zwischen den Segmenten charakteristisch sind. Im Ergebnis lassen sich hinsichtlich der Beteiligung am Aufbau der Zeile drei Gruppen von Doppelsegmenten unterscheiden:

I	II	III
5+5	4+4	3+3
5+4	4+3	3+2
5+3	4+2	3+1
5+2	4+1	3+0
5+1	4+0	
5+0		

Jeder Vertreter einer dieser Gruppen kann mit dem gleichen oder einem beliebigen anderen Doppelsegment derselben Gruppe vereint werden.

4) Die Länge des zweiten Doppelsegments in der Zeile darf die Länge des ersten nicht übersteigen, d. h., das zweite Doppelsegment muß dem ersten gleich oder kürzer sein.

5) Zulässig ist die Existenz eines ersten kürzeren Doppelsegments, wenn es in der Position des zweiten Segments eine Nullvariante besitzt.

5.1. Von der Position des Gedichts als Ganzen aus sind als nächstfolgende (in der Richtung nach oben) hierarchische Ebenen mit entsprechenden binären Einheiten die Doppelzeile und die Strophe zu unterscheiden.

6.1. Am wichtigsten ist für uns, daß die Regeln, die den Bau aller oben aufgeführten Struktureinheiten bestimmen, prinzipielle Ähnlichkeit aufweisen. In der Hierarchie der Systeme der betreffenden Einheiten wirkt das Gesetz, das wir als Gesetz der Ergänzungsregel bezeichnen, welches folgendes beinhaltet: In jedem System von Einheiten der höheren Ebene wirkt das Grundgesetz des Systems des niederen Niveaus, das folglich allen gemeinsam ist, und zusätzlich ein (möglicherweise auch mehrere) Ergänzungsgesetz. Darunter ist zu verstehen, daß wir es beim Aufstieg von unten nach oben nicht mit einer folgenden Ergänzung eines Gesetzes zu tun haben, sondern mit der Hinzufügung eines spezifischen Gesetzes zum Grundgesetz. In diesem Zusammenhang zeigt sich folgende Gesetzmäßigkeit: Je höher die Ebene der Menge der Einheiten ist, desto geringer ist die Anzahl der Gesetze ihres Aufbaus.

6.2. Allgemeines Bild:

Wir haben Segmente als aus fünf Elementen bestehende Menge mit der Spezifikation 1, 2, 3, 4, 5.

Das Doppelsegment wird durch Kombination dieser Elemente gebildet: $n = 5$, $l = 2$, was die Zahl $N = n^l = 5^2 = 25$ ergibt. Addiert wird 5 + 0 usw., d. h. solche Doppelsegmente, die materiell Segmenten gleichen, was für das volle System der Doppelsegmente die Formel $N_1 = n^2 + n = 30$ ergibt. Doch wir kennen bereits die Regelbeschränkungen im System der Doppelsegmente, durch deren Wirken 15 Arten realisiert werden.

Die Zeilen werden durch binäre Kombinationen dieser 15 Elemente plus jene Zeilen gebildet, die materiell Doppelsegmenten gleichkommen: $N_2 = N_1^2 + N_1$, was für das vollständige System die Ziffer 240 ergibt, doch unter Berücksichtigung der Ergänzungsregeln sind ungefähr 50 Typen realisiert.

Die nächstfolgenden Ebenen. Doppelzeilen: $N_3 = N_2^2 + N_2$,
Strophen: $N_4 = N_3^2 + N_3$.

Allgemeine Formel: Die vollständige Anzahl der binären Einheiten jeder Ebene ist gleich dem Quadrat der Anzahl der binären Einheiten des vorhergehenden Niveaus plus Anzahl der Einheiten des vorhergehenden Niveaus:
$N_{i+1} = N_i^2 + N_i$, wobei $i = 1, 2, 3$ ist.

Jedes Niveau kann man in paradigmatischer Reihung, im System der eigentlichen Einheiten, betrachten, deren syntagmatische Elementenreihen die Mengen des nächsthöheren Niveaus ergeben.

7.1. Die Tatsache, daß bei der Untersuchung der Wechselbeziehungen zwischen den Systemen der von uns ermittelten Einheiten allgemeine Konstruktionsregeln und die strukturelle Ähnlichkeit dieser Einheiten zutage treten, gibt bei Existenz des Faktors diachronischer Veränderungen die Möglichkeit, einige Verallgemeinerungen zu treffen, und zwar: Jedes höhere Niveau wiederholt (wiederholte) prinzipiell das niedrigere hierarchische Niveau.

Wenn wir den synchronen Befund bis Guramischwili vermerken, daß jede Zeile unbedingt in zwei gleiche Teile gegliedert war, ferner die Doppelzeile in zwei gleiche Teile und die Strophe gleichfalls unbedingt in zwei gleiche Teile gegliedert war, so sind wir berechtigt zu folgern, daß auch das Doppelsegment seinerzeit in zwei gleiche Segmente geteilt war.

Es ist auch ganz natürlich anzunehmen, daß es einen synchronen Einschnitt gibt, in dem in den Einheiten jedes Niveaus gleichzeitig die Regel der Aufgliederung in zwei gleiche Bestandteile realisiert war. Schließlich noch eine prinzipelle Folgerung: Das ursprüngliche Prinzip der Organisation des georgischen Gedichts bestand in der dichotomischen Gliederung der Einheiten jedes Niveaus in zwei gleiche Teile.

Ferner kann man als Objekt auch das georgische Gedicht insgesamt mittels Anwendung des folgenden Mechanismus aufgreifen: Da wir imstande sind zu wissen, wann, wie und was das Hauptsächliche ist und was sich verändert, sind wir in der Lage, auch dieses äußerste Etwas als universelles Prinzip des georgischen Gedichts (unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es im Sinne der Produktivität auch in der Gegenwart eine dominierende Stellung innehat) zu bestimmen und alles andere, darunter auch die diachronen Veränderungen, als Realisierungsregeln dieses Gesetzes zu betrachten.

Unter diesen Bedingungen kann als universelles Gesetz das Gesetz der Gliederung in zwei gleiche Bestandteile auf jedem Niveau gelten oder, in einer anderen Interpretation: das Gesetz der Gliederung in zwei gleiche oder auch ungleiche Bestandteile, wobei der erste lang ist.

Als Realisierungsregeln kann man die Regel betrachten, wonach der erste Bestandteil lang sein kann, sowie weitere Regeln, wenn man die erste Interpretation zugrundelegt, und andere Regeln, wenn man von der zweiten Interpretation ausgeht. Hierzu sind auch die Regeln der negativen Realisierung des Gesetzes zu zählen. Je höher zudem das Niveau ist, dem eine Einheit angehört, desto stabiler ist sie in bezug auf die Realisierungsregeln.

7.2. Im Rahmen der Wirkungsweise der Realisierungsregeln in der Entwicklung des georgischen Gedichts ergab sich eine Tendenz, die man als Tendenz der Verkürzung bestimmen kann. Es verkürzt sich das Doppelsegment: Neben dem Rustawelschen 4 + 4 erscheinen seit dem 17.–18. Jh. 4 + 3, 4 + 2, 4 + 1. Es verkürzte sich die Zeile: Neben 4 + 4 + 4 + 4 erscheinen 4 + 4 + 4 + 3, 4 + 4 + 4 + 2 usw. Es verkürzte sich das Segment: Neben den für die erste Position typischen

5 und 4 im Doppelsegment erscheint auch 3. Schon lange hat die Stelle der zwanzigsilbigen Zeile praktisch die zehnsilbige eingenommen, die der sechzehnsilbigen die achtsilbige und die der vierzehnsilbigen die siebensilbige Zeile usw. Und im Ergebnis der Tendenz der Verkürzung ergab sich auch ein Gesetz, das man als Gesetz der Verlagerung auf ein Niveau oder als Gesetz der großen Verlagerung bezeichnen könnte und dessen Wirkung folgendermaßen zu charakterisieren ist: Die Funktion der Einheit eines jeden Niveaus wird von der entsprechenden Einheit des niedrigeren Niveaus auf sich genommen: Die Strophe wird durch die Doppelzeile vertreten, die Doppelzeile durch die Zeile, die Zeile durch das Doppelsegment, das Doppelsegment durch das Segment. Resultat der Realisierung dieses Gesetzes ist die oben betrachtete Erscheinung, die darin ihren Ausdruck findet, daß sich in jedem System von Einheiten höheren Niveaus ein Untersystem zeigt, das mit dem System von Einheiten des niedrigeren Niveaus übereinstimmt.